

einen armen Farmerssohn zum mehrfachen Milliardär zu machen.

Neben den Amerikanern, die fast alle, wenigstens in der Theorie, empfehlen, die intensive Beschäftigung auf ein und demselben Gebiet bis zur vollendeten Einseitigkeit auszubilden, gibt es doch unter den Erfolgreichen zweifellos auch Männer, deren ganze Begabung auf Vielseitigkeit und Expansion gerichtet ist. Man muß und darf dabei nicht so weit gehen wie Hugo Stinnes, dessen in der Hast der Inflation geschaffenes Weltreich an seiner Vielseitigkeit zugrunde gegangen ist. Doch eine gewisse Neigung zur extensiven Betätigung steckt in allen Männern, die es zu größerem Reichtum gebracht haben. Aber vielleicht ist es kein Zufall, daß in Amerika, wo der Uebergang von einer zur anderen Branche für den angestellten und für den selbständigen Kaufmann nichts Ungewöhnliches und das Geschäftsleben vielbeweglicher ist, daß gerade dort die ganz Erfolgreichen durch zielbewußte Arbeit in ein und derselben Richtung es zu ihren Reichtümern gebracht haben; und daß umgekehrt in Europa, wo jeder Berufswechsel beinahe als ein Beinbruch gilt, die besonders beweglichen und vielseitigen Unternehmer doch eher ihr Glück machen als die anderen. Denn wenn es auch das Wesen der Talentvollen sein mag, es braver, sorgfältiger, geschickter zu machen als der Durchschnitt, so liegt es im Wesen des Genies, es anders zu machen als die anderen; in einem Augenblick einmal ja zu sagen, wo alle anderen nein sagen; dort zuzugreifen, wo alle anderen liegen gelassen haben; etwas bemerken, was von den anderen übersehen worden ist.

Freilich ist es damit allein auch noch nicht getan, wenn einer mehr sein will als ein Sonderling. Das Fünkchen Genie, die Voraussicht in das Komende, Glück, Fleiß, Ausdauer, alles gehört zusammen, um es zu einem großen und bleibenden Erfolge zu bringen. Und daraus erklärt sich wohl auch, daß die Erfolgreichen selbst kein einheit-

liches Rezept für die großen Erfolge anzugeben wissen. Die einen halten diesen, die anderen jenen Umstand für wichtiger, und das entspricht auch durchaus den Tatsachen. Die Männer des Erfolges unterscheiden sich, da sie ausgeprägtere Persönlichkeiten sind, noch stärker voneinander als Durchschnittsmenschen, und je bedeutender die Persönlichkeit, um so eigenartiger pflegt, wenigstens innerhalb ihrer Berufstätigkeit — das Privatleben spielt sich bei den meisten erfolgreichen Unternehmern erstaunlich banal ab —, ihr Lebensweg zu sein.

Das Leben der Erfolgreichen vollzieht sich nicht so dramatisch, das heißt, nicht so folgerichtig, wie man es auf der Bühne darzustellen beliebt, und es ist auch meistens nicht so von Kinoromantik umwittert, wie es nachträglich in den Büchern der Heldenverehrung verzeichnet wird. Aber es enthält die aufregendsten Spannungen, die es gibt, nämlich die Spannungen des wirklichen Lebens, die aus der Wechselwirkung von Zufall und Willen, von Glück und Genie entstehen. Der berühmte Wendepunkt im Leben, der Augenblick, wo der Mißerfolg sich zum Erfolg wendet, hat häufig mit der eigentlichen Leistung der bedeutenden Persönlichkeit nichts unmittelbar zu tun. Aber der Erfolg als Ganzes wäre ohne die Leistung nicht denkbar.

Da sitzt ein junger Chemiker, namens Alfred Nobel, irgendwo in der Umgegend von Stockholm in seinem Laboratorium und experimentiert nun schon seit ein paar Jahren daran herum, einen besonders wirksamen Sprengstoff zu finden. Die Bevölkerung in Nobels Heimat meidet sein Laboratorium wie die Pest, denn schon einmal ist das Haus, wo Alfred Nobel dieses verdammte Nitroglyzerin herstellt, in die Luft geflogen. Und nun soll Nobel noch einen furchtbareren Sprengstoff, das Dynamit, gefunden haben. Auch im Ausland kann Nobel wegen der Explosionsgefahr seinen Sprengstoff nur sehr spärlich absetzen.